

Kontakt Monika Mages
Telefon +49 69 66 03-13 95
Telefax +49 69 66 03-14 21
E-Mail monika.mages@vdma.org

Mit moderner Prozesstechnik Ressourcen noch besser nutzen

Ausführungen von Herrn Dipl.-Ing. Peter Schenk

Vorsitzender des VDMA-Forums Prozesstechnik,
Vorsitzender des VDMA-Fachverbands Verfahrenstechnische Maschinen und Apparate
und
Mitglied des Vorstands der GEA Group Aktiengesellschaft,
Bochum

Es gilt das gesprochene Wort.

Sehr geehrte Damen und Herren,

da wir uns im Zusammenhang mit dieser weltweit wichtigsten Leitmesse für den Chemieanlagenbau naturgemäß nur alle drei Jahre treffen, darf ich mich zunächst kurz vorstellen: Ich bin Mitglied des Vorstandes der GEA Group Aktiengesellschaft und seit März 2002 im VDMA Vorsitzender des Fachverbands Verfahrenstechnische Maschinen und Apparate sowie Vorsitzender des Forums Prozesstechnik.

Zur Lage des deutschen Maschinen- und Anlagenbaus: Die Produktion im deutschen Maschinen- und Anlagenbau wächst weiter. Für das Jahr 2005 erwarten die Statistik-Experten des VDMA eine Plusrate in der Größenordnung von vier Prozent. Der Wachstumsbeitrag kommt einzig und allein aus dem Ausland. Das Inlandsgeschäft kann allenfalls stagnieren. Für

2006 wird mit einem leichten Anziehen der Produktion gerechnet. Bei einem realen Plus in der Größenordnung von zwei Prozent hat der Maschinenbau dann im Zeitraum 2003 bis 2006 insgesamt um zwölf Prozent zugelegt. Im laufenden Jahr dürfte das Exportwachstum abflachen. Das Inlandsgeschäft könnte erstmals wieder einen bescheidenen Wachstumsbeitrag leisten.

Die chemische Industrie hat im vergangenen Jahr 2005 nach Jahren der Zurückhaltung wieder stärker investiert. Der VCI schätzt, dass die Investitionen in Deutschland im Jahr 2005 um zwei Prozent auf 5,3 Milliarden Euro gestiegen sind. Und auch für 2006 wird mit steigenden Investitionen in Deutschland und Europa gerechnet.

Davon profitieren in hohem Maße die Hersteller von Prozesstechnik. Dazu zählen wir die Hersteller von Armaturen, von Kompressoren, von Pumpen, von Verpackungs- und Pharmamaschinen sowie von thermischer und mechanischer Verfahrenstechnik, aber auch den Großanlagenbau und die Umwelttechnik. Fast 70 Prozent der Produktion dieser Industriezweige gehen in die chemische und verwandte Industrien.

Bei den deutschen Ausrüstern für die chemische Industrie und verwandte Branchen wurden 2005 Waren im Wert von mehr als 14 Milliarden Euro bestellt. Darin ist der Chemie-Großanlagenbau nicht einmal enthalten. Der Exportanteil lag bei 84 Prozent.

Wichtigster Exportmarkt ist der europäische Markt auf Basis der 25 EU-Mitgliedsstaaten. Fast die Hälfte der deutschen Produktion, 47 Prozent, wird in diese Länder geliefert.

Der Nahe und Mittlere Osten hat Asien als zweitwichtigsten Exportmarkt abgelöst. 15 Prozent des Exports gehen in diese Region. Betrachtet man dann noch den beachtlichen Auftragseingang aus dieser Region im Chemie-Großanlagenbau, wird deutlich, dass die Region mit aller Kraft auf das Geschäft mit der Weiterverarbeitung von Öl und Gas setzt, um sich von den Einnahmen aus den Rohstoffverkäufen unabhängiger zu machen. Wir wissen sehr wohl, dass diese

Entwicklung störanfällig ist. Wir beobachten die politische und gesellschaftliche Situation in der Region sehr aufmerksam.

Trotz robuster Nachfrage aus China und Indien und trotz der Überwindung der Stagnation in Japan wurden nur noch sieben Prozent nach Asien ausgeführt. Es folgen Afrika, Lateinamerika und Nordamerika auf den Rängen vier, fünf und sechs.

Zum Ausblick: Mit dem Anziehen des Inlandsgeschäfts und einem weiterhin robusten Auslandsgeschäft stehen die Zeichen für das Jahr 2006 auf moderatem Wachstum. Wir rechnen für die gesamte Prozesstechnik mit einem Umsatzplus von einem Prozent und damit einer moderaten, aber nachhaltigen Fortsetzung des Wachstumstrends des Jahres 2005.

Was bewegt die Branche? Die zentrale Herausforderung unserer Zeit steht unter dem Motto „Mit moderner Prozesstechnik Ressourcen noch besser nutzen“. Einerseits bedeutet dies für die Hersteller, ihre Maschinen, Apparate und Anlagen so effizient wie möglich auszulegen. Auf der anderen Seite heißt dies für uns, Verfahren anzubieten, um vorhandene Rohstoffe effizienter zu nutzen.

Ein breites Feld bietet sich der Prozesstechnik beispielsweise auf dem Energiemarkt.

Für das Jahr 2006 sehen wir im Energiemarkt wegen des weltweit steigenden Energiebedarfs gute Perspektiven. Zu den Wachstumstreibern gehört der anhaltende Trend, Erdgas zum einen für den Transport zu verflüssigen, zum anderen zu petrochemischen Produkten wie synthetischen Treibstoffen weiterzuverarbeiten. Ein Beispiel: Allein nur im Bereich Prozessluftkühler liegt das Marktpotenzial im Bereich LNG (Liquefied Natural Gas)-Anlagen bei 500 Mio. Euro in den nächsten 10 Jahren bzw. im Bereich GTL (Gas-to-Liquids)-Anlagen bei 600 Mio. Euro in den nächsten 10 Jahren.

Im Kraftwerksbau ergeben sich gute Wachstumsperspektiven. In China sehen wir einen ungebrochenen Kraftwerksboom. Und weltweit sind etwa 30 Prozent der Kraftwerke älter als 30 Jahre und müssen daher in absehbarer Zeit neu gebaut oder zumindest für höhere Effizienz aufgerüstet werden. In

Verbindung mit dem Ersatzbedarf eröffnen sich übrigens auch in Deutschland mittelfristig gute Perspektiven.

Biokraftstoff-Anlagen sind ein weiteres Wachstumsfeld. Nach Expertenschätzungen wird sich der weltweite Bedarf an alternativen Kraftstoffen wie Biodiesel und Bioethanol in den nächsten Jahren deutlich erhöhen, sei es durch Beimischung oder vollständige Substitution. Für den Maschinen- und Anlagenbau bedeutet das: Allein in Europa müssten bis 2010 rund 40 neue Biodieselanlagen mit einem durchschnittlichen Produktionsvolumen von jeweils 100.000 Tonnen und 60 neue Bioethanolanlagen mit einer durchschnittlichen Produktionsleistung von jeweils rund 100.000 Tonnen pro Jahr fertig gestellt sein. Dies entspräche einem Investitionsvolumen von rund drei Milliarden Euro.

Sie werden künftig bei Ingenieuren häufiger den Begriff Prozessintensivierung hören. Ganzheitliche Betrachtungsweisen oder interdisziplinäre Zusammenarbeit unter der Überschrift „Prozessintensivierung“ eröffnen die Chance, endliche Ressourcen schonender oder, von anderer Seite betrachtet, mit größerer Ausbeute zu nutzen.

Wir würden uns freuen, wenn wir Sie zu den Besuchern derACHEMA zählen können!

Frankfurt am Main, 4. April 2006

Ansprechpartner: Monika Mages
 VDMA Fachverband Verfahrenstechnische
 Maschinen und Apparate
 Tel.: 069/6603-1395
 E-mail: monika.mages@vdma.org

ACHEMA 2006

Halle 4.1, Stand P10 - P12